

Studiengang Schutz Europäischer Kulturgüter  
Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/ Oder

Abstract zur Masterarbeit

**Die Art Looting Investigation Unit (ALIU) –  
Spione für den Kulturgüterschutz und ihre Suche nach NS-Raub- und  
Beutekunst**

Verfasser: Tanja Bernsau

Betreuer:

Prof. Dr.- Ing. P. Paul Zalewski, Studiengang Schutz Europäischer Kulturgüter

Zweitgutachter:

Dr. habil. Izabella Parowicz, Studiengang Schutz Europäischer Kulturgüter

Semester der Fertigstellung: 4

---

## Hintergrund

Die Plünderung von Kulturgütern im Fall eines bewaffneten Konflikts ist vermutlich so alt wie die Kriegsführung selbst. Jahrhundertlang war es gängige Praxis des Siegers, die Kulturgüter des Besiegten zu rauben: Gold und Edelmetalle, Kunstwerke, kostbare Stoffe, Schmuck und Mobiliar gehörten seit jeher zur Kriegsbeute, um den Besiegten wirtschaftlich zu schwächen, die eigenen Kassen zu füllen, aber auch, um den Feind durch die Wegnahme seines kulturellen Erbes zu demoralisieren. Dies änderte sich durch die Regelungen der Haager Landkriegsordnung von 1899/1907. Diese Gesetze zum Schutz von Kulturgütern im Fall eines bewaffneten Konflikts wurden im Zweiten Weltkrieg von den Nationalsozialisten weitgehend ignoriert. Vor allem die NS-Beutezüge waren den späteren Siegermächten nicht unbekannt geblieben. Gleichzeitig erkannte man die Gefahr, die von einem international geführten Krieg auf dem europäischen Kontinent für das kulturelle Erbe ausging. Eine angloamerikanische Militäreinheit hatte es sich deshalb zur Aufgabe gemacht hatte, europäisches Kulturgut vor den verheerenden Kriegseinwirkungen zu schützen. Mit dem vorrückenden Frontverlauf mitziehend kümmerten sich die Kunstschutzoffiziere der sogenannten Monuments, Fine Arts & Archives Section darum, dass Zerstörungen an Architektur und Denkmälern, in Museen und Archiven, so gering wie möglich blieben. Daneben waren sie auf der Suche nach Raub- und Beutekunst, nach den Kunstwerken, die von den Nationalsozialisten in den besetzten Gebieten, vor allem aber von den entrechteten Juden geraubt worden waren. Wesentlicher Erfolgsfaktor für das Auffinden der Kulturgüter war die Beschaffung und Auswertung von Informationen. Der militärische Geheimdienst der USA wurde deshalb seit Ende 1944 mit einer Spezialeinheit verstärkt, der Art Looting Investigation Unit (ALIU), deren Geschichte, Aufgaben und Wirkungen in der vorliegenden Arbeit vorgestellt wird.

## Forschungsstand und Quellenlage

Eine wichtige Quelle für die Erarbeitung dieses Themas waren die von der ALIU selbst über ihre Aktivitäten verfassten Reports. Neben dem zusammenfassenden Final Report vom 1. Mai 1946 gab es zum einen drei sogenannte Consolidated Interrogation Reports, die die wesentlichen Erkenntnisse der ALIU hinsichtlich der Erforschung der Kunstraubaktivitäten der Nationalsozialisten beschreiben über die Aktivitäten des Einsatzstabs Rosenberg in Frankreich, über die Sammlung des Reichsmarschalls Hermann Göring sowie über die "Erwerbungen" für das geplante Führermuseum in Linz. Darüber hinaus sind insgesamt zwölf sogenannten Detailed Interrogation Reports die Verhörergebnisse der wesentlichen Protagonisten des NS-Kunstraubs nachzulesen.

Die Sekundärliteratur zu diesem Bereich ist vielfältig, wenngleich sich jedoch noch keine Publikation ausschließlich mit den Aufgaben der Art Looting Investigation Unit beschäftigt hat. Überblickswerke zur NS-Kulturpolitik, dem Kunstraub der Nationalsozialisten wie auch zu Fragen der Bergung und Sicherstellung gibt es sowohl aus dem deutschsprachigen Raum wie auch auf Englisch erschienen (überwiegend aus den USA stammend). Dazu kommen zahlreiche juristisch orientierte Publikationen zur Frage der Rechtslage von Restititionen und dem Kulturgüterschutz im Falle eines bewaffneten Konflikts. Ebenfalls hilfreich für die Untersuchung der Fragestellung dieser Arbeit waren verschiedene Einzelfalluntersuchungen wie etwa zur Bergungsstelle im Salzkammergut Altaussee oder Monographien über einzelne Protagonisten wie Hermann Göring oder Hermann Voss.

## Fragestellung und Gliederung der Arbeit

Militärischer Kulturgüterschutz für den Kriegsfall war an sich kein Novum. Neu im Zweiten Weltkrieg war jedoch die geheimdienstliche Unterstützung durch die *Art Looting Investigation Unit (ALIU)*, deren Aufgabe das Sammeln und Auswerten von Informationen über den NS-Kunstraub war.

In der vorliegenden Arbeit soll das Wirken dieser "Kunstspione" untersucht werden. Zunächst werden im Rahmen der Vorstellung der Geschichte der Einheit, ihrer Protagonisten und Zuständigkeitsbereiche auch die Motive für die Einheit dargestellt. In Kapitel 3 werden anschließend die Aktivitäten und Ergebnisse der ALIU vorgestellt. Dabei ist die Frage zu stellen, welche Erkenntnisse die ALIU-Mitarbeiter erlangen konnten. Exemplarisch werden zwei der verhörten NS-Kunstraub-Beteiligten betrachtet, da die gewonnenen Informationen besonders hilfreich für das Erkennen der Zusammenhänge im NS-Kunstraub vor allem für die Sammlung Göring (Walter Andreas Hofer) und den Sonderauftrag Linz (Hermann Voss) gewesen sind.

Das vierte Kapitel stellt anhand von drei Beispielen Beutekunst-Fälle vor, bei deren Aufklärung die ALIU eine Rolle gespielt hat. Abschließend werden in Kapitel fünf die Erfolge der ALIU damals und ihre heutige Nachwirkung dargelegt. Ein Ausblick soll abschließend zeigen, welche Erkenntnisse wir aus der Arbeit dieser Kunstspionage-Einheit für die Gegenwart und Zukunft gewinnen können.